

# Elbeblatt und Anzeiger.

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, der Königl. Gerichtsämter Riesa und Strehla,  
sowie des Stadtraths zu Riesa und Stadtgemeinderaths zu Strehla.

Redaction, Druck und Verlag von G. Pausong in Riesa.

N: 39.

Dienstag, den 4. April.

1876.

Erscheint in Riesa wöchentlich dreimal: **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.** — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. — Bestellungen nehmen alle Kaiserl. Post-Anstalten, die Expeditionen in Riesa und Strehla, sowie alle Boten entgegen. — Inserate, welche bei dem ausgebreiteten Vertriebe eine wirksame Verbreitung finden, erbiten wir uns bis Tags vorher Vormittags 10 Uhr. — Insertionsbeträge von unbekanntem auswärtigen Auftraggebern werden, wenn dieselben nicht in Postmarken beiliegen, per Vorkauf erhoben.

Künftigen **Freitag und Sonnabend**, den 7. u. 8. lauf. Wts., werden die hiesigen Gerichtsamtlocalitäten gereinigt und deshalb an diesen Tagen **nur dringliche Sachen** expedirt.

Königl. Gerichtsam Riesa, 3. April 1876.

### Bekanntmachung.

Nachdem die zu Friedrichshof bei Neval wohnhafte Frau Pauline Schüler, Wittwe des verstorbenen sächsischen Unterthanen, Gutsverwalters Christian Alexander Schüler, gebeten hat, ihr und ihren beiden, aus der Ehe mit ihrem verstorbenen Manne hervorgegangenen Söhnen, Bernhard Alexander und Paul Ferdinand Constantin Schüler, die sächsische Staatsangehörigkeit wieder zu verleihen, ist auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern zu ermitteln, wann und von welchem Orte Sachsens aus der Vater Christian Alexander Schülers der in Rußland verstorbene sächsische Staatsangehörige Johann Christian Schüler sich nach Rußland begeben hat.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände hiesigen Bezirks werden daher angewiesen, hierüber in eingehender Weise Erörterungen anzustellen und den etwa erzielten Erfolg mit möglichster Beschleunigung anber anzugeben.

Dsch a §, am 20. März 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Meyß.

Gamel.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer anher ergangenen Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern werden die Herren Standesbeamten und die Gemeindebehörden im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft darauf aufmerksam gemacht, daß die **Aufgebotsbekanntmachungen** nach der Schlußbestimmung in § 46 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 **zwei volle Kalenderwochen** dergestalt auszuhängen haben, daß der Tag der Aushängung und der Tag der Abnahme bei Berechnung der in § 46 gedachten Gesetzes geordneten zweiwöchigen Frist **nicht** mit zu zählen sind.

Dsch a §, den 27. März 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Meyß.

### Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden hierdurch zu strengerer Beobachtung derjenigen im Gesetze vom 18. August 1868 getroffenen Bestimmung angehalten, wonach Hunde, welche außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Localitäten ohne die für das laufende Jahr gültige Marke am Halsbande betroffen werden, durch den Cavalier wegzufangen, die Besitzer solcher Hunde aber, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, um 1 Thaler = 3 Mark zu bestrafen sind.

Dsch a §, am 29. März 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Meyß.

### Bekanntmachung.

Nachdem sich bei der bezirksthierärztlichen Untersuchung eines am 25. dts. Wts. in Kottewitz getödteten Hundes, rothgelber Pinscherbastard, weiblichen Geschlechts, ergeben hat, daß dieser Hund toll gewesen ist, so wird hiermit angeordnet, daß in den Ortshäufen Kottewitz, Jacobsthal, Kreinitz, Lorenzkirch, Zischepa und Gohlis von jetzt an bis

zum 16. Juni dts. Js.

alle Hunde ohne Ausnahme eingesperrt zu halten oder nur mit einem gut construirten und gut befestigten Maulkorbe versehen freigelassen werden. Zuwiderhandlungen werden nach § 12 des Mandats vom 2. April 1796 mit 7 M. 50 S. bestraft.

Dsch a §, am 29. März 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Meyß.

### Tagesgeschichte.

Die deutsch-russisch-englische Flotte, die sich gegenwärtig in den chinesischen Gewässern versammelt, besteht aus 36 Kriegsschiffen mit 340 Geschützen. Dieser Concentrirung von Streitkräften, die angeblich nur den Zweck der Säuberung der chinesischen Meere von den Seeräubern verfolgt, ist doch eine größere Bedeutung zuzuschreiben, und dürfte sich leicht eine Demonstration gegen das Reich der Mitte selbst daraus entwickeln. Daß die Pekingische Regierung darauf gefaßt ist, beweisen die von ihr in Europa und Amerika emsig betriebenen Ankäufe von Gewehren und Geschützen neuester Construction. Sollte es dereinst zu einem Zusammenstoß zwischen den „westlichen Barbaren“ und den Söhnen des himmlischen Reiches kommen, so dürfte den Europäern die Sache nicht so leicht werden, wie zur Zeit des Palitao'schen Plünderungszuges.

Wie zu erwarten stand, erregten die Artikel der „Nordb. Allgem. Ztg.“, welche den schweizerischen Bundesrath für die Mißverwaltung des Gotthardbahn-Unternehmens mit dem Hinweis darauf verantwortlich machen, daß der obersten Behörde eine unbedingte Controlle zustand, in der Schweiz einen Sturm der Entrüstung. Unseres Dafürhaltens hat diese Entrüstung insofern einige Berechtigung, als der Berner Bundesrath nothwendigerweise in Folge seiner Zusammensetzung und seiner Ueberbürdung mit Arbeiten den Gang einer so complicirten Maschinerie wie die der Gotthardbahn unmöglich in den Einzelheiten verfolgen

kann. Auch besteht diese Behörde aus ehrenwerthen Politikern, die von Eisenbahnfragen eben so wenig verstehen, wie weiland Graf Jyeplyg und wirklich außer Stande waren, so geriebene Financiers, wie die Directoren der nothleidenden Bahn, auf die Finger zu setzen. Dies hätte der Verfasser der Artikel in der „N. A. Ztg.“ mehr berücksichtigen sollen.

Versailles, 31. März. Die Deputirtenkammer hat mit 223 gegen 216 Stimmen die Wahl des legitimistischen Deputirten Marquis de La Rochejaquelein für ungültig erklärt, die Verathung über die Wahl des bonapartistischen Deputirten Duc de Feltré auf morgen, die Ernennung der Budgetcommission auf nächsten Montag verlag.

London, 1. April. Sitzung des Unterhauses. Der Kanzler der Schatzkammer zeigte an, der Rhedive habe in einem bei dem auswärtigen Amte eingegangenen Telegramme den Wunsch ausgedrückt, daß der Bericht Cave's veröffentlicht werde. — Die diesjährigen Finanzeinnahmen des Staatschazes belaufen sich auf 77,131,693 Pfd. Sterl., also 2,209,820 Pfd. Sterl. höher als im Vorjahre, wo dieselben nur 74,921,873 Pfd. Sterl. betragen.

Rom, 31. März. Zu Generalsecretären sind ernannt worden: Für das Innere Locova, für die Finanzen Scismitoda, für öffentliche Arbeiten Vaccarina für die Justiz Lafrancesca, für das Auswärtige Tornelli, für die Landwirtschaft Branca. Die Ernennung der Generalsecretäre für die Ministerien

des Krieges, der Marine und des Unterrichts steht noch aus.

Wie zu erwarten stand, hat die Petersburger Regierung die unsinnigen Gerüchte über angebliche Abdanlungsgelüste des Kaisers Alexander entschieden dementirt. Tiefe Trauer herrscht darob in der Seinesstadt, deren sanguinische Bewohner wieder einmal von einer russisch-französischen Coalition und der sich daraus entwickelnden Revanche an den verhassten Preussien träumten.

Stockholm, 31. März. Die französische Regierung hat den französisch-schwedisch-norwegischen Handelsvertrag zum 23. März 1877 gekündigt und die Eröffnung von Unterhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Handelsvertrages auf der Basis der Geltung des bestehenden, bis der neue abgeschlossen ist, in Vorschlag gebracht. Der Schiffahrtsvertrag zwischen Frankreich und Schweden-Norwegen erlischt gleichzeitig mit dem Handelsvertrage.

Madrid, 31. März. Der Senat hat dem Könige die beschlossene Adresse überreicht. — Die Regierung hat die Bestimmung erneuert, daß alle Schiffe, die in einen anderen spanischen Hafen, als denjenigen ihres Bestimmungsortes, einlaufen einer Untersuchung unterworfen werden sollen, es müßte denn dargethan werden, daß sie durch äußere, unabwendbare Umstände gezwungen worden sind, einen anderen Hafen als denjenigen des Bestimmungsortes anzulafen.



### Provinzialnachrichten.

\* Mit den Beschlüssen der Generalversammlung der Leipzig-Dresdener Bahn ist die Frage des Ankaufs derselben nicht abgethan. Vielmehr beraten jetzt die Finanzdeputationen beider Kammern im Verein mit der Regierung über die Beschlüsse, und es ist sehr wohl möglich, daß noch eine Vereinbarung auf diesem Landtage zu Stande kommt.

\* Großenhain. Im Gehöfte des Gutsbesizers Frenzel zu Nauwalde brach am 28. März Nachmittags in der zweiten Stunde ein Schadenfeuer aus, durch welches ein Stall und ein Holzschuppengebäude eingeschert, auch das Auszugwohnhaus beschädigt wurde. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

\* Hirschberg, 28. März. Der letzte heftige Sturm hat schweres Unglück über eine Familie gebracht, die während des Winters auf der Riesenbaude den Wächterdienst übernommen hatte. Seit 14 Tagen werden nämlich dort die Gebrüder Renner vermisst, die, um Lebensmittel herbeizuschaffen, den Weg nach der Richtenbaude eingeschlagen hatten, aber nicht wieder zurückgekehrt sind. Man vermuthet, daß sie den Weg verfehlt haben, nach der Seiergucke oder dem Brunnenberge zugewandert und bei dem Sturm und Nebel verunglückt sind.

\* Ein schreckliches Unglück meldet die Sonnabendsnummer des „Dr. J.“ aus dem sächsischen Bergstädtchen Altenberg. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend gegen 10 Uhr ist inmitten der genannten Stadt und zwar im feuergefährlichsten Theile derselben, im Gasthose „zum Löwen“, Feuer ausgebrochen. Binnen Kurzem standen 20 Häuser in Brand und gegen 1 Uhr begann die Kirche und Factorie zu brennen; sämtliche Glocken auf beiden Thürmen sind geschmolzen. Sonnabend gegen 10 Uhr war der Brand beendet. Dreißig Häuser liegen in Schutthaufen darnieder; Flammen und Rauch steigen aber noch immer aus den Trümmerhaufen empor. Einige Hundert Einwohner sind obdachlos und die Noth und Armuth natürlich auf das Höchste gestiegen.

\* In dem in Delsniger Flur belegenen Schacht II. des Steinkohlenwerkes „Deutschland“ stürzte vor einigen Tagen der Kunstwärter Christian Uhlig aus Delsnig in eine Tiefe von 14 Meter und fand bald darauf seinen Tod.

\* Im Zwickauer Stadtgefängniß hat sich am Nachmittags des 31. v. M. der am Tage zuvor vom Schwurgericht wegen Meineids zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus verurtheilte Tuchmacher Gustav Krauß aus Kirchberg mittelst Handtuchs am Fenstergitter erhängt.

### Vermischtes.

§ Von einem angeblichen Attentat auf den Kaiser wird in süddeutschen Blättern erzählt. Die Sache ist auf einen thörichten Knabenstreich zurückzuführen, welchen ein auch sonst übel angeschriebener Schüler in Heilbronn ausgedacht hat. Derselbe hat, nachdem ihm die Aufgabe eines Telegramms mit der Nachricht von einem beabsichtigten Attentate verweigert war, verworrene Angaben über eine Verschwörung gemacht, welche gegen das Leben des Kaisers gerichtet sei und der er selbst, ohne dies zu ahnen, als Mitglied angehört habe. Diese Angaben haben sich in keiner Weise bestätigt, auch existirt in Berlin gar kein Süddeutscher, welcher den Namen des angeblichen Attentäters führt. Die ganze Geschichte hat der Knabe offenbar nur ausgedacht, um von sich reden zu machen.

§ Das Berliner Stadtgericht, welches einen neuen Zuwachs von 10 Richtern erhält, zählt schon jetzt nach dem Decker'schen Terminkalender für das Jahr 1876 1 Präsidenten, 3 Directoren und 159 Richter. Es sind bei diesem monströsen Gerichtshofe mehr Richter in Thätigkeit, als in den meisten Appellationsbezirken. Nur die Appellationsgerichte zu Breslau, Marienwerder und Ratibor haben mehr aufzuweisen. Auffallend hoch ist die Vermehrung der Beamten der Staatsanwaltschaft beim Berliner Stadtgericht. Gegenwärtig sind bei demselben 8 etatsmäßige Staatsanwälte und Staatsanwaltschaftsgehilfen beschäftigt. Sie werden also beim Hinzutreten von sechs etatsmäßigen Stellen um mehr als die Hälfte vermehrt.

§ Die Frankfurter Rollbahn, die erste in Deutschland, ist am 19. d. M. vom Schlittschuh-Club eingeweiht worden. Die Bahn ist ungefähr 50 M. lang, 15 M. breit und vom besten Asphalt aus dem Val de Travers auf einer Unterlage von Steinen und Cement hergestellt. Die Rollschuhe, aus der Fabrik von A. Stos in Stuttgart, nach den besten englischen Mustern verfertigt, bilden einen kleinen Wagen: sie haben nämlich vorn und hinten je zwei Räder oder Rollen von Buchsbaumholz mit Achsen von Stahl,

die mittels angelegten Kautschuks etwas seitlich sich bewegen können, so daß man, wie auf dem Eis, Wogen fahren kann.

§ Die Weltausstellung in Philadelphia wird auch von preussischen Militärärzten besucht werden, welche von den neuen Erfindungen im Sanitätsfache, in der Medicin und deren Hilfswissenschaften, besonders aber im Gebiete der Chirurgie sich Kenntniß verschaffen wollen, um auch für das diesseitige Militär-Medizinalwesen das brauchbare Neue verworthen zu können. Besuche um Ertheilung von längerem Urlaub zu diesem Behufe sind, wie man erfährt, schon mehrfach an die vorgelegten Behörden gerichtet worden.

§ Nach einer Mittheilung der „R. Z.“ werden die Haupt-Thürme des Kölner Doms nach ihrer Vollendung das Straßburger Münster noch um 48 Fuß überragen.

§ Schicksale einer Entführten. Einen nicht gewöhnlichen Eindruck erregte am Mittwoch Nachmittags eine wenn auch schnell vorübergehende Scene in der Passage. Ein etwa 20 Jahre zählendes, nicht unschönes, aber etwas reburirt geseleitetes Mädchen wurde plötzlich von zwei nobel gekleideten Herren umarmt und geküßt und erwiderte diese Liebkosungen halbhochnächtig und mit hervorbrechenden Thränen. Die dabei geführte Conversation geschah in englischer Sprache und endete damit, daß die Herren die junge Dame in eines der ersten Lindenhotels, wo sie wohnten, führten. Diese Begegnung hat folgende Geschichte: Vor zwei Jahren kam ein deutscher Glücksritter J. Zander aus Frankfurt a. M., der sich Herr von Zander nannte, nach London. Er hatte ein angenehmes Aeußeres war vielseitig gebildet, gab sich für einen Mann von Stande aus und erhielt bald Zutritt in den vornehmsten Gesellschaften. Seiner Profession nach war er ein Spieler, und da er in der Regel ansehnlich gewann, so fehlte es ihm nicht an Geld, er machte Aufwand, bezahlte boar und erhielt daher in kurzem ansehnlichen Kredit.

In dieser Verfassung lernte er die Tochter des Chefs des Hauses Kr. kennen und bot nun alle Kunst auf, ihre Gunst zu erlangen. Sie war reich, eine Heirath hätte ihn zeitlebens glücklich gemacht. Das war sein Plan, aber er scheiterte an der Umsicht des Vaters des jungen Mädchens, der ihm die geforderte Hand der Tochter abschlug. Jetzt überredete der Abenteuerer das Mädchen zur Flucht, worauf die Unerfahrene einging, da er sie glauben machte, der Vater werde schon nachgeben, wenn sie erst getraut sein würden. Er entführte sie nach Hamburg. Hier aber verließ er sie heimlich und war nichtswürdig genug, auch Alles das, was sie bei ihrer Flucht mitgenommen, ihr zu entwenden. Die Unglückliche war in der größten Verzweiflung und dem Elende preisgegeben. In dem Wirthshause, wo sie wohnte, war auch ein reisender Künstler, der ein unsichtbares Mädchen zu besitzen vorgab. Das Mädchen, welches diese Rolle bei ihm gespielt, war ihm durchgegangen und er in größter Verlegenheit. Er fand die Verlassene, merkte an ihrem Benehmen, daß sie in dringlichster Noth sei und machte ihr den Antrag, ob sie die erledigte Stelle annehmen wolle. Ihr blieb keine Wahl, sie willigte ein. Gleich nach der Entführung der Unglücklichen setzten ihre beiden Brüder dem Entführer nach. Sie verfolgten seine Spur und kamen nach Hamburg; aber hier verloren sie dieselbe und kehrten nach London zurück, von wo sie indessen — durch den Vater veranlaßt — vor Kurzem zu neuen Nachforschungen wieder nach Deutschland aufbrachen. Erst vor einigen Tagen hatte das junge Mädchen das Engagement bei jenem Künstler, der zuletzt in Potsdam mit ihr Vorstellungen gab, verlassen und war nach Berlin gekommen, um hier eine neue Existenz zu suchen, bei welcher Gelegenheit sie, wie oben erwähnt, der Zufall (sagen wir lieber die Vorsehung) mit ihren Brüdern zusammenführte. Diese werden mit der Wiedergefundenen schon am nächsten Sonnabend Berlin verlassen, um sie in die Arme des verzeihenden Vaters zurückzuführen.

§ Amtlicher Bericht über Thomas, den Massenmörder. Ueber die weiteren Ergebnisse der wegen der Dynamitexplosion in Bremerhaven geführten Untersuchung ist ein zweiter amtlicher Bericht veröffentlicht worden, aus dem wir in der Hauptsache wesentlich Neues erfahren. Nach demselben ist der richtige Name des Thomas „Alexander Keith“, sein Geburtsort ist Halifax, wo sein Vater John Keith und sein Oheim Alexander Keith eine Brauerei besaßen. Während des Secessionskrieges nahm Alexander Keith, später Thomas genannt, an Unternehmungen von Blotade brechenden Schiffen thätigen Antheil und stand namentlich in genauen Beziehungen zu dem Kapitän der „Old Dominion“. Ende 1864 verschwand derselbe von Halifax, indem er seine Kufstraggeber um 200,000 Dollars beschwindelte, worunter sich eine einlässliche Versicherungssumme von 32,000 Dollars für den verunglückten Dampfer „Cal-

donia befand. 1866 kam Alexander Keith, bedrängt durch die in Halifax beschwindelten, nach Europa. Die durch James Thomas auf der beschwundenen „City of Boston“ verschifften 3 Kisten mit Pelzwaaren waren nicht versichert. Auch sind wissenschaftliche Hefescheitel des Alexander Keith bei seiner verbrecherischen Unternehmung bis jetzt nicht entdeckt. Das dem Uhrmacher Fuchs vorgelegte Uhrmodell war ein von ihm angefertigtes Originalwerk. Die von den englischen Behörden angestellte Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

§ München. (Eztrisch aber consequent.) Der Corr. f. Niederr. wird von hier nachstehende Sensationsgeschichte mitgetheilt: „Vor einiger Zeit wurde der als „eztrisch“ bekannte Dr. med. B. in das hiesige Irrenhaus verbracht. Nachdem derselbe sich in dieser Anstalt längere Zeit fleißig mit dem Studium seiner Wissenschaft beschäftigt hatte, verlangte er, daß man ihn entlasse, um sich für den Konkurs zum Staatsexamen vorzubereiten. Die Direction des Irrenhauses verweigerte ihm die Entlassung, und nun sann der „Irre“ auf Mittel zu entkommen. Vergangene Woche wurde Dr. B. auf einmal vermisst. An seinem Fenster fand sich eine Strickleiter angebracht, und auf dieser hatte er das Weite gesucht. Es wurden hierauf Nachforschungen nach dem Flüchtling aus dem Irrenhause angestellt, sogar soll die Polizei requirirt worden sein; doch vergeblich. — Da kommt eines Tages nach Wochen — Dr. B. selbst zum Director des Irrenhauses mit dem Nachweis in der Hand, daß er inzwischen das Staats-Examen als Mediziner absolvirt habe!“

§ Geflügelte Worte eines Berliner Nabob. Die Zahl derselben ist in der jüngsten Zeit wieder bedeutend vermehrt worden. Zwei der letzten unsterblichen Dicta sollen hier folgen. Der Nabob war durch die drei Sylben „Geheimer“ vor seinem Rathstitel ausgezeichnet worden, und freudestrahlend meldet er dies seiner Familie. Diese fliegt an seinen Hals. „Ihr wißt“, sagte er stolz, „ich erstrebe Höheres. Nun, das f-o-n“ so buchstabirte der Nabob — „wird auch nicht lange mehr auf sich warten lassen!“ — Zur Feier des neuen Titels war Abends große Gesellschaft. Der beglückte Wirth hatte sich nach dem Souper mit mehreren Herren sehr lange im Rauchzimmer aufgehalten, und als er am andern Morgen seinen Frack wieder anziehen wollte, roch dieses Festgewand furchtbar nach dem Herren Bod & Co. Sofort schickte er seinen Diener in die nächste Parfümeriehandlung, demselben einen Zettel mitgebend, auf welchem er dem ungebildeten Menschen den französischen Namen der köstlichen Essenz geschrieben hatte. Aber der Diener kam ohne Essenz zurück: „Sie haben mich fast an die Luft gesetzt und gesagt Spude führten Sie nicht!“ Der Nabob hatte E-pul-ke geschrieben, weil er — Esbouquet haben wollte.

§ Messeraffaire in einer Kaserne. Ungeheure Heiterkeit herrschte am Mittwoch Abend in der Kaserne des 2. Garde-Grenadier-Regiments. Die 3. Compagnie hatte Vorstellung gehabt, diese war zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, und der Hauptmann hatte jeder Corporalschaft ein Achtel Bier zum Besten gegeben. Hiermit aber noch nicht zufriedengestellt, hatten die Mannschaften Branntwein aus eigenen Mitteln gekauft und es wurde wacker gezecht. Leider hatten einzelne Leute des Guten zuviel gethan, in der Trunkenheit kam es zu gegenseitigen Redereien und schließlich zum Streit. Als bereits ein großer Theil der Mannschaften sich zu Bett begeben hatte, geriethen zwei Grenadiere in Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete. Der Unterlegene, ein unterfester Mann, ergriff im total betrunkenen Zustande plötzlich ein Brodmesser, welches ein Stubenkamerad auf dem Tische hatte liegen lassen, und schlug dasselbe mit aller Kraft in den Unterleib seines Gegners, so daß dieser sofort zusammenbrach. Obwohl der Verwundete schleunigst verbunden wurde, hat er einen so bedeutenden Blutverlust erlitten, daß er in großer Lebensgefahr schwebt, da die Vene des rechten Oberschenkels durchschnitten worden ist. Er wurde demnach nach dem Garnison-lazareth in der Scharnhorststraße, der Messerstecher aber nach dem Militärarrestlokal in der Lindenstraße in Untersuchungsarrest gebracht.

§ Bestrafte Thierquälerei. Auf eine selten schnelle Art hat am Montag Abend einen Thierquälerei die Remesse erreicht. Der 16 Jahre alte Valentin Krusjal begleitete in der angegebenen Zeit einen Hundewagen und hatte vor einem Hause in der Alten Jakobstraße in Berlin Halt gemacht. Nachdem er seine Bestellung besorgt, trieb er das Thier zum Weiterfahren an. Obwohl der Hund aus Leibesträften zog, vermochte er den Wogen, dessen eines Hinterrad sich



fest zwischen zwei Steine geklemmt hatte, nicht von der Stelle zu bringen. Anstatt nachzusehen und durch ein einfaches Hochheben des Hinterteils des Wagens das Hindernis zu beseitigen, schlug Muszaf mit einem Strick unbarmherzig auf das schuldblose Thier ein und als der Wagen auch in Folge dieser Prozedur sich noch nicht fortbewegte, beugte sich der unvernünftige Knabe von vorn über das Gesicht des Hundes und riß ihn wie ein Berrücker an den Ohren in die Höhe. Da plötzlich häunte sich das heulende Thier vor Schmerz mit einem gewaltigen Ruck auf und zog an. Das Gefährt schoß vorwärts und die Spitze der Deichsel traf den Hals des Muszaf mit solcher Gewalt, daß er sofort zu Boden fiel und sich nicht wieder erhob. Durch herzuweilendes Publikum ward er per Droschke nach Hause geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben. Es wird an seinem Auskommen gezweifelt, da die Gurgel durch den heftigen Stoß verletzt ist.

§ In der vorgestrigen Nacht sind auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn zwischen Großenhain und Frauenhain infolge eines Achsenbruchs an einem Güterwagen 12 bergleichen Wagen entgleist und haben das Geleis zerstört. Die Passagiere der beiden durchpassirten Personenzüge waren genöthigt, an der zerstörten Stelle umzustiegen. Verspätungen haben nicht stattgefunden.

§ Professor Palmieri veröffentlicht unterm 19. März folgendes Vesuv-Bulletin in den neapolitanischen Blättern: „Die Thätigkeit des Kraters ist seit der verfloßenen Nacht wieder eine erhöhte. Der Rauch entströmt mit größerer Gewalt und hat eine röthliche Farbe. Der Rest der Feuers läßt sich deutlicher unterscheiden und die stümischen Apparate des Observatoriums sind seit gestern viel unruhiger.“

### Zur Beachtung für das geehrte Theater-Publikum allhier.

Mit Freuden begrüßen wir die Kunde, daß Herr Dir. v. Borberg vor Schluß der Saison uns noch das höchst interessante Charakterbild „Von Stufe zu Stufe“ zur Darstellung bringt. — Der Name des Verfassers bürgt für jede weitere Bekanntheit. Wer kennt nicht vom distinguirten Publikum der Dr. Müller Director des Residenztheaters in Dresden. — Einen Mann der sowohl durch sein dichterisches Talent, als auch als Schauspieler, nicht den letzten Rang einnimmt, und durch seine Intelligenz und bescheidenen Lebenswürdigkeit, sich in allen Kreisen einen guten Klang erworben. Was die Besetzung des Stückes anbelangt, ist dieselbe durch die ersten Kräfte vertreten und können wir demnach auch auf einen interessanten Abend mit Bestimmtheit zählen. — Veritas.

Heute Dienstag, den 4. April, findet das Benefiz des Gesangscomikers Herrn Emil Crusius statt. Derselbe hat zu seinem Benefiz „Schuster und Baron“ gewählt und können wir Herrn Crusius zu der glücklichen Wahl von Herzen gratuliren, es greift dieses Stück so recht in das Volksleben und ist dabei von urwüchsigem Humor. Da Herr Crusius uns schon so manche heitere Stunde bereitet hat, ist es Pflicht, denselben durch recht zahlreichen Besuch unsere Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Also die Parole heißt: „Alle ins Theater zu „Schuster und Baron“.“  
Viele Theaterfreunde.

### Holz=Auction.

Mittwoch, den 5. April, von früh 9 Uhr an, sollen am Gohlis-Streumaer Wege, hinterm Schießplatz, 64 trockene Reihigshocke und 24 Kistr. kurz abgeschnittene Stücke meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft im Schlage.  
M. Leibold.

### Bienen-Auction.

Nächsten Sonntag, als den 9. April, sollen im Vogt'schen Gute zu Großrügeln bei Strehla 15 Stück schwere flugbare Bienenstöcke, theils Kreiner, theils Landbienen, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an, versteigert werden.

### Feld=Verkauf.

Ca. 9 Scheffel Feld, in einem Plane gelegen, sind zu verkaufen.  
R. Thomas in Niesha.

## Creditverein nebst Vorschußbank zu Niesha.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu der  
Sonnabend, den 3. April 1876, Abends 7 Uhr,  
im Sathose „Zum Kronprinz“ in Niesha

### General-Versammlung

abzuhaltenden

eingeladen.

#### Tagesordnung:

Vortrag des Geschäftsberichts. — Vortrag der Rechnung. — Ergänzungswahl für den Ausschuß an Stelle der ausscheidenden 4 Mitglieder. — Vortrag wegen Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister. — Besprechung über Vereinsangelegenheiten.  
Niesha, am 24. März 1876.

#### Das Directorium.

Heinrich Zeurig, G. Moritz Förster,  
Cassirer. Director.

### Stellmacher-Gesuch.

Ein gut empfohlener Stellmacher wird zum sofortigen Antritt fürs Rittergut Jahnishausen gesucht.

### Ein Dachziegelstreicher

wird gesucht in der Ziegelei

Gröba.

Schühe, Ziegler.

Zum Verkauf

### Landw. Maschinen

werden zuverlässige Männer gegen gute Provision gesucht. Offerten unter A. B. 100 postlagernd Chemnitz erbeten. (H. 31575 a.)

### Schöne Speisefartoffeln

sind noch auf dem Vorwerk Pochra zu haben

30 Scheffel gute weiße Kartoffeln, sowie einige Scheffel Alöhren, beides frisch aus der Feime, sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Bäckermeister Teubert in Niesha.

### Mafulatur

ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

1500 Mark

sind den 1. Juli mit 4 1/2 % auf sichere Hypothek auszuliehn. Von wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein reich fortirtes

### Hut-Lager

von Filz- und Cylinderhüten neuester Façon empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Jenzich.

### 2 starke Säuser

stehen zu verkaufen in Gohlis Nr. 70.

### Gutes Pferdeheuen,

à Str. 5 Mark, hat zu verkaufen

Gustav Seligmann  
in Gröbels.

Gicht und Rheumatismus, Epilepsie, Blutstocungen beseitigt radical nach langjährig bewährter Methode und wolle man sich persönlich oder brieflich wenden an

F. Elm. Theodor Lehmann  
in Klinge bei Roswein.

### F. S. Springer in Niesha

empfehl billigt: Sonn- und Regenschirme in größter Auswahl.

### Speise- und Samentartoffeln

(Wisquitt und blaue) sind zu verkaufen bei

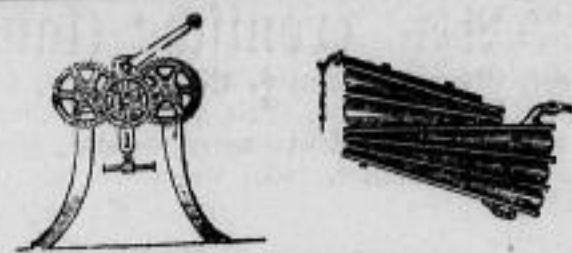
F. P. Grundmann,  
Lohgerberstr. in Niesha.

### Frische Büdlinge

bei Ferdinand Müller, Niesha.

### J. S. Droisch in Niesha

empfehl sein Lager englisches Kidleather Cream von Sanders & Comp. in London, Schmiermittel für Kid-, Vog. u. Chagrain-Leder, à Blechbüchse 45 S.



### Blasebälge

für alle Zweige der Industrie, Löttschränke, Feldschmieden, u. Radeisenbiegmaschinen, eignes Fabrikat, liefert

A. W. Weiß in Chemnitz,

alte Rochlitzerstraße 17 b.

Herr Theaterdirector v. Borberg wird ersucht, das in voriger Saison so gut aufgenommene Stück:

### „Mein Leopold“

auch jetzt zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Freunde der heitern Muse.

Wer Lampert's Pflaster, das berühmte Wund-, Heil-, Zug- und Fluß-Pflaster (bestes Wagen-Pflaster), zuerst bereitet von Herrn

### J. A. LAMPERT

ächt kaufen will, der beachte genau, daß jede Schachtel mit beigedrucktem Fabrikstempel u. der grünen Gebrauchsanweisung versehen ist. Ohne diesen Stempel ist das Pflaster nicht echt.

STEMPEL.



DEPONIERT.

à 25 und 50 Pfennige zu beziehen durch die Stadt-Apotheken in Niesha — Ostrau — Strehla — Mügeln und Mügelschen.

Allen Müttern kann das einzig bewährte Mittel, Dr. Gerhig's Zahnhalsbändchen und Zahnhalsperlen, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 M. resp. 1 M. 50 Pf.

Depôt allein bei Rud. Nagel in Niesha, Buchhandlung und Buchbinderei.

### Säbneraugen,

Ballen etc. werden durch Dr. Delfers Schutzringe gründlich beseitigt (Schmerzen hören sofort auf) à Carton 75 Pf.

Depôt allein bei Rud. Nagel in Niesha, Buchhandlung und Buchbinderei.

### Odiot,

Zahnmundwasser, Toilettenmittel, welches durch den Gebrauch jeden Zahnschmerz beseitigt, à Fl. 50 Pf. bei Rud. Nagel in Niesha, Buchbinderei und Buchhandlung.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum der Haare, die ächte Sächsmilch'sche Ricinusölpomade aus Pirna, à Büchse 50 Pfennige, bei Johann Hoffmann in Niesha.



## Holz=Auction.

Auf Frauenhainer Forstrevier sollen  
**Mittwoch, den 5. April 1876,**  
von Vormittags 1/10 Uhr an,

an Ort und Stelle nachverzeichnete Hölzer unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden und zwar:

- |   |   |   |
|---|---|---|
| 13 Stück eichene und lindene Klöber, von 18—73 Cm. Mittenstärke und 2—7 M. Länge, | } | In den Forstorten: Rabner Gehau,<br>Döfenbusch und am großen Teich. |
| 4 Raummeter aspene Nusslöppel,  |   |   |
| 20 " eichene und birchene Brennscheite,   |   |   |
| 210 " eichene, birchene und erlene Rollen,  |   |   |
| 25 " bergleichen Stöcke,  |   |   |
| 33 Wellenhundert erlenes Abraumreisig und   |   |   |
| 40 Haufen erlenes, birchenes und fichtenes Reisig.                                |   |   |

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im **Gasthose zu Frauenhain.**  
Forstrevierverwaltung Frauenhain, am 29. März 1876.

**A. Horn.**

**Von heute an wohne ich Ecke der Haupt- und Schützen-  
Straße bei Herrn Fleischermeister Ziechner.  
Riesa, den 4. April 1876.**

**Dr. med. Nicolai.**

### Alte cronische (langwierige) Krankheiten,

**Sicht, Rheumatismus, Lähmungen, Krebsartige Geschwüre, Knochenfraß, Salzfuß, geheime Krankheiten,** sowie alle alten offenen Schäden werden nach einem Heilverfahren, welches die beste Gesundheit sichert, unter Garantie schnell und sicher geheilt.

Auch können derartige Kranke bei mir im Hause billige Pension erhalten.

**Fr. Garms,**  
pract. Chirurg und Gynäkopath,  
Döbeln, am Centralbahnhof.

**Steinzeug-, Drainir- und Ofenröhren, Schornsteinaufsätze, Tröge,  
Platten etc. liefert**

**die Thonwaarenfabrik von Woldemar Werner  
am Bahnhof Wittweida.**

### Stück- und Mittelbraunkohlen

empfang und empfiehlt

**A. G. Hering.**

### Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt billigt  
Riesa, Niederlagstr.

**G. Schumann, Korbmacher.**

Desgl. alte werden aufs Billigste reparirt  
und lackirt b. D.

**Englisches Rheygras,  
Aleejaat und  
Amerikanisches Saatmais**

empfehl

**Ferdinand Schlegel.**

**Mein Lager von  
Lacken und Firnis,  
sowie trockenen und in Öl geriebenen  
Farben**

halte zur gefl. Abnahme empfohlen.

**Ferdinand Schlegel.**

**Pa. Astrach. Caviar,  
Sardinen à l'huile,  
russ. Sardinen,  
Fürsten Kneaugen,  
Kal-Briden,  
Wiged Vieles von Batty & Co., London,  
Ananas in Gläsern,  
frische Apfelsinen und Citronen,  
Traubenrosinen und Anacmandeln**

empfehl

**Ernst Käseberg.**

### Speck-Pöcklinge

empfang und empfiehlt

**Ernst Käseberg.**

### Bier!

Mittwoch früh wird in der **Sammlisch'schen  
Brauerei Braunbier** gefüllt und **Trüber**  
verkauft, à Schfl. im einzelnen 14 Ngr. im ganzen  
12 Ngr.


### Zeugnis.

Nur dem **Glädner'schen Pflaster**\*)  
verdankt meine Frau ihre Gesundheit, denn  
8 Jahre litt sie an bösartigen Flechten an  
den Füßen, welche in Eiterungen übergingen  
und sie gänzlich arbeitsunfähig machten. Alle  
Versuche, ihre Gesundheit wieder zu erlangen,  
blieben ohne Erfolg, durch Anwendung von  
1 Dhd. Schachteln genannten Pflasters hat  
sie diese jedoch wieder erhalten; so kann man  
mit wenig Kosten seine langentbehrte Gesund-  
heit wieder herstellen, wenn man das richtige  
Mittel trifft und dies war nur allein das  
**Glädner'sche Pflaster.** Gleichzeitig be-  
stätige ich, daß ein hochbejahrter Mann, dem  
ich dasselbe empfahl, von seinem 20jährigen  
Leiden an den Füßen in kurzer Zeit geheilt  
worden ist. Dies bringe ich aus Dankbarkeit  
für ähnliche Fälle zur öffentlichen Kenntniß.  
Den 7. November 1874.

**Theodor Koch** aus Overtrebra  
bei Apolda in Thüringen.

\*) Ght mit dem Stempel

**(M. RINGELHARDT)**

u. der Schutzmarke  auf den Schachteln  
versehen. Zu beziehen à 25 Pfennige von  
Herrn Apotheker **S. Stempel** in Riesa,  
aus den Apotheken in **Strehla, Dösch,  
Mügeln, Dahlen, Wernsdorf,  
Wurzen** etc. Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig,  
Eisenbahnstr. 18. Attestbücher liegen in allen  
Apotheken aus.

**Warnung.** Das geehrte Publikum wird  
besonders aufmerksam gemacht, **genau auf  
obige Stempel zu achten,** da das  
**Glädner'sche Pflaster** neuerdings nach-  
geahmt wird.

### Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 6. April Abends 7 1/2  
Uhr Sitzung im Vereinslocal zum Rathsteller.  
Der Vorstand.

### Jagd-Club

Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr in  
**Müch's Restauration.**

**Diana den 4. 1/2 8 Uhr i. Bl.**

### Einladung.

Ich zeige hierdurch freundlichst an,  
Damit es Jedes wissen kann:  
Daß heute ist mein Benefiz!  
Eine Posse voll Humor und Wit  
Hab' ich gewählt, daß Jedermann  
Sich bestens amüsiren kann.  
Drum hoffe ich auch „Groß und Klein“  
Kommt heute in's Theater 'rein,  
Von Nah' und Fern', kreuz und quer,  
Damit nicht bleibt ein Plätzchen leer.  
Daß nach Hause Jeder zufrieden geh'n muß,  
Dafür sorgt bestens Ihr **E. Crusius.**

### Theater in Riesa.

Dienstag, den 4. April:  
Zum Benefiz für den Gesangskomiker  
**Herrn Emil Crusius.**  
Bei aufgehobenem Abonnement.

**Schuster und Baron**

oder:

**Ein Berliner Findelkind.**

Original-Posse in 3 Acten von Hahn. Musik  
von Conradi.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ein  
geehrtes Publikum von hier und Umgegend ergebenst  
ein und sehe einem zahlreichen Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll  
**Emil Crusius, E. v. Vogberg,**  
Gesangskomiker. Theaterdirector.

### Entlaufen

ist am 28. März früh ein großer, starker, brauner  
**Zughund,** auf den Namen **Wolli** hörend, mit  
ledernem Halsband mit Ring versehen. Vor Anlauf  
wird gewarnt. Abzugeben gegen 2 Mark Be-  
lohnung beim  
**Handelsmann Gehre in Ragewitz.**

### Verloren

wurde vergangene Mittwoch ein Cigarren-Etui mit  
2 Loosen für deutsche Bühnengehörige. Gegen  
Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

## Aufruf.

Am 28. März erkrank in der Elbe bei Nieder-  
wartha der Schiffer **Johann Herm. Proge**  
aus **Schöna.** Im Fall der Leichnam des p. Proge  
aufgefunden werden sollte, wird die betr. Ortsbe-  
hörde um sofortige telegraphische Nachricht an den  
Bahnwärter **Samuel Fäpel in Rathen** bei  
Wehlen (Telegraphenstation Königsstein) ergebenst  
erlaubt. Kosten werden zurück erstattet.

**Beschreibung des Leichnams:** starke  
Statur, Mittelgröße, dunkelblonder Vollbart, Alter  
ca. 40 Jahre.

**Kleidung:** graue Blouse und graue Englisch-  
Leberhose.

### Ehrenerklärung.

Unterzeichnete erklärt hiermit, daß die gegen den  
Gemeindevorstand **Lamm in Sageritz** an den  
Wirtschaftsbesitzer **Ernst Erdmann** in Sageritz  
von mir gemachten Angaben, völlig unbegründet sind.  
**Sageritz, den 31. März 1876.**

**Amalie Teubrod.**

### Wochenmarkt in Melken.

Sonnabend, den 25. März 1876.

1 Rilogr. Butter 2 Rl. 40 Pf. bis 2 Rl. 64 Pf.  
1 Bertel 21 Rl. — Pf. bis 28 Rl. — Pf. (574 Stüd.)

### Butterpreise in Riesa.

Mittwoch, den 29. März 1876.

1 Rilogramm Butter 3 Rl. — Pf. bis 2 Rl. 20 Pf.